

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heimwesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 50 (1979)
Heft: 8

Rubrik: Aus der VSA-Region Zentralschweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Voranzeige

Einführung in die Altersarbeit

Immer weitere Kreise werden auf die Problematik des Alterns aufmerksam. Auf vielfachen Wunsch führt der VSA in Zusammenarbeit mit dem Institut für Angewandte Psychologie Zürich auch 1980/81 den Jahreskurs «Einführung in die Betreuung Betagter im Heim» wieder durch. Dieser Kurs, der allen interessierten Personen zugänglich ist, welche sich auf die Altersarbeit im Heim oder allenfalls auf die spätere Uebernahme einer Heimleitung vorbereiten möchten, beginnt im Mai 1980. Verteilt auf etwa 35 Kurstage während eines Jahres bietet er eine gute Einführung in die Probleme des Alterns und des alten Menschen.

Auskünfte und Unterlagen sind Ende dieses Jahres erhältlich beim Sekretariat VSA, Seegartenstr. 2, 8008 Zürich, Tel. 01 34 49 48.

die Probleme im Heim fehlt. Das führte dazu, dass die Aerzte von ihnen als unzulänglich empfundene Verhältnisse im Heim zu Unrecht Frau Egli persönlich anlasteten. Statt ferner die Art und Weise ihrer Heimführung, welche den Aerzten persönlich nicht lag, in konstruktiver Weise zu kritisieren, gingen diese darauf aus, die Entlassung Frau Eglis zu erwirken. Zu diesem Zweck wurde gegen sie auf problematische Weise belastendes Material zusammengetragen und an die Öffentlichkeit gebracht. *Obwohl die Vorwürfe einer objektiven und kritischen Betrachtung nicht standhalten, fanden sie dank der latenten Kritikbereitschaft weiter Kreise grossen Widerhall. So entstand ein einseitiges und verzerrtes Bild vom Wirken der Heimleiterin.*

In den Augen der Kommission handelt es sich letztlich nur um einen «Modellfall» für eine Problematik, wie sie nur durch grundsätzliche Ueberlegungen zur Struktur und Organisation unserer Altersbetreuung und vermehrte Verständigungsbereitschaft wirksam angegangen werden kann.

Aus der VSA-Region Appenzel

Herisau baut ein neues Pflegeheim mit 56 Patientenbetten und günstiger Erweiterungsmöglichkeit auf 70 oder gar 84 Pflegeplätze. Nach den Plänen des Architekturbüros Max Rohner AG wird mit einem Kostenvoranschlag von rund 9 Millionen auf der idealen Lage der Liegenschaft Heinrichsbad ein gut besonnter, gefälliger Bau entstehen. Verwaltung, Küche und Wäscherei werden gemeinsam mit dem bestehenden Alters-

heim organisiert. Den hinterländischen Gemeinden steht die Möglichkeit offen, sich innert fünf Jahren diesem Sozialwerk anzuschliessen, wobei die Einkaufssumme und der Betriebskostenanteil wie beim Bezirksspital nach einem auf der Steuerkraft basierenden Schlüssel errechnet würde.

Aus der **Kantonalen Psychiatrischen Klinik** wird gemeldet, dass das vor zwei Jahren erstellte Pflegeheim mit seinen 112 Betten ständig gut besetzt sei. Hingegen sind andere Abteilungen zum Teil eher unterbelegt dank dem Umstand, dass heute viele Patienten ambulant behandelt werden können oder nur noch kurzfristig aufgenommen werden müssen.

Nachdem nun auch die Arbeits- und Therapieräume flott erneuert worden sind, wird als letzte Bauetappe noch eine moderne Scheune erstellt.

Als neuer Leiter für den grossen Landwirtschaftsbetrieb wurde der in Buchs aufgewachsene und seit einigen Jahren in Berneck wohnhafte Walter Hörler-Preisig gewählt. Herr Ehrbar tritt nach jahrzehntelangem treuem Einsatz in den wohlverdienten Ruhestand.

Im **Altersheim Torfnest Oberegg** hat das arbeitsame, bescheidene Ehepaar Furer-Dschulnig leider krankheitshalber ihre 31 Jahre lang bewältigte Hauselternstelle einige Jahre vor Erreichung der Altersgrenze künden müssen und wird künftig im Dorf Oberegg Wohnsitz nehmen. Sie haben es vortrefflich verstanden, dem Heim eine familiäre Atmosphäre zu bieten und verwirklichten die Entwicklung vom Waisenhaus zum Bürgerheim und später noch den Umbau zum Alters- und Invalidenheim. Trotzdem Jakob Furer schon seit vielen Jahren gesundheitlich geschwächt war, haben sie nur selten fremde Mitarbeiter angestellt, durften aber vielfach auf die willige Mithilfe der Heimbewohner, ihrer Kinder und ehemaliger Zöglinge zählen.

Aus der VSA-Region Zentralschweiz

Das idyllisch gelegene Hotel Splendid in **Meggen**, das seit 30 Jahren als weltweit bekanntes Familienhotel geführt wurde, ist nun verkauft worden und soll von der neu gegründeten Genossenschaft Splendid als **Heim für Betagte** mit 15 bis 20 Eigentumswohnungen neu entstehen. Seit 14 Jahren besteht in **Emmenbrücke** der **Kinderhort «Al Ponte»** als ganztägige Betreuungsstelle für Kinder von Gastarbeitern. Er wird zur Hauptsache von den Eltern, deren Arbeitgebern und der Kirche finanziert. Hauptaufgabe des Kinderhorts, in dem vom Montag bis Freitag zurzeit 110 Kinder eingeschrieben sind, ist neben der Betreuung der Kinder der Sprachunterricht.

Alle zur Verfügung stehenden Zimmer waren im **Alters- und Pflegeheim Nid-**

walden im vergangenen Jahr besetzt, und die Nachfrage nach Pflegeplätzen ist unvermindert gross. 42 Personen fanden im Altersheim Platz, 96 Patienten wurden in der Pflegeabteilung betreut, und 28 Mieter bewohnten die Alterswohnungen.

Die Pfarrpfundverwaltung von **Freienbach SZ** ist bereit, der Gemeinde rund 5000 Quadratmeter Land im Baurecht für ein Alters- und Pflegeheim zur Verfügung zu stellen.

In **Goldau** wurde die Stiftung «**Alterszentrum Mythenpark**» errichtet. Eine Liegenschaft von rund 3200 Quadratmetern wurde der Stiftung zur Verfügung gestellt.

Mitte Juli konnte — nach langwierigen Vorarbeiten — der erste Spatenstich für das regional konzipierte Alters- und Pflegeheim **Rosenberg in Altdorf** ausgeführt werden. Das Heim, das etwa 13 Mio. Franken kosten wird und 100 Betagten Platz bieten soll, wird 1981 seine Tore öffnen.

In **Siebnen** ist der Grundstein für das Alters- und Pflegeheim gelegt worden. Rund 60 Pensionäre werden hier einmal eine Bleibe finden.

Der Korporationsrat Uri beschloss, an den Bau des regionalen Altersheims Oberes Reusstal in **Wassen** einen Beitrag von 340 000 Franken zu leisten. Das Heim wird nach den neuen Plänen auch eine Pflegeabteilung erhalten.

Das Luzerner **Kinderheim Hubelmatt**, das bisher vom Gemeinnützigen Frauenverein des Kantons Luzern getragen wird, leidet unter einem akuten Geldmangel. Nun hat sich ein Aktionskomitee gebildet, das Geld sammeln und eine neue Trägerschaft für das Heim finden will.

Enorme öffentliche Aufgaben trägt die **Gemeinnützige Gesellschaft Uri**, deren sich sonst der finanzarme Kanton annehmen müsste. Gegenwärtig steht das Heilpädagogische Zentrum Uri im Bau, für das schon 8,5 Mio. Franken verbaut wurden. Das Altersheim Uri ist mit 42 Betagten stets voll besetzt. Im Kinderheim Uri werden 18 Fürsorgekinder und 21 interne Sonderschüler verpflegt, wozu über die Mittagszeit jeweils weitere 40 Kinder verpflegt und betreut werden. Auch die Sonderschule Uri und das Sprachheilambulatorium werden von der Gemeinnützigen Gesellschaft betreut.

Die Vorbereitungen für die Eröffnung des regionalen Pflegeheims in **Sursee** gehen planmässig voran, so dass mit einer Eröffnung Ende September gerechnet werden kann. Probleme bietet die Personalbeschaffung, so dass man ernsthaft prüft, ob im Kanton Luzern eine Schule für Pflegeberufe geschaffen werden soll.

Der Rückblick auf das erste Betriebsjahr des **Kinderheims «Tidlisblick»** in **Luzern** beweist es, dass Planung und Bau des neu erstellten Heimes sich ausgezeichnet bewährt haben. Das Heim war immer voll besetzt mit Kleinkin-

dern, die Zuflucht und Sicherheit suchen. Es ist ein Notfallheim für Kleinkinder geworden, und es ist das einzige dieser Art in der Stadt, das jeden Tag im Jahr rund um die Uhr geöffnet ist. Das Heim will nicht nur eine Zufluchtstätte, sondern ein «Zuhause» sein. 42 Kinder finden hier Platz. *Joachim Eder, Zug*

Aus den Kantonen

Aargau

Bremgartens «St.-Josefsheim», das in diesem Jahr sein 90jähriges Bestehen feiert, bietet folgende Schulungsmöglichkeiten an: Sonderklassen für Schulbildungsfähige, Sonderklassen für Praktisch-Bildungsfähige, Einzelförderung Gewöhnungsfähiger und Schwerstbehinderter (100 Kinder zwischen 2 und 18 Jahren), Frühberatungsdienst für die Bezirke Bremgarten und Muri. Logopädie, Psychomotorische Physio-, Ergo- und Maltherapie, psychologischer, sozialer und ärztlicher Dienst.

Basel

Die Arbeiterkolonie «Dietlisberg» bei **Läufelfingen** ist 75 Jahre alt geworden. Die ersten Bestrebungen (1840) zur Schaffung einer Anstalt für Entwurzelte und Heimatlose (alles Männer) gehen auf die Bewegungen Pastors Friederich von Bodelschwingh zurück, die damals rasch zur Errichtung von 60 Arbeiterkolonien führten. Entsprechende Heime entstanden in Witzwil und Herdern. Erfolge, Rückschläge, schwere finanzielle Sorgen beschatteten das Werk, bis Carl Tanner 1948 das Präsidium übernahm und eine gründliche Sanierung durchführte. Der «Dietlisberg» füllt eine Lücke aus, er bietet eine Zufluchtstätte für Männer, die in einer offenen Anstalt überfordert sind, die aber nicht in eine geschlossene gehören. Die Lage ist ideal.

Der «Schillingrain» in **Liestal**, gegründet 1853 als «Rettungsanstalt Augst» beherbergt heute durchschnittlich 28 Knaben. Es wird eine grosse Nachfrage nach Heimplätzen konstatiert. Die Jugendhilfe schafft weitere Hilfsangebote, zum Beispiel die Grossfamilie. Ist das eine notwendige Ergänzung? Eine Konkurrenz? — Die Zukunft wird zeigen, dass die konventionelle Heimerziehung auch in der modernen Sozialarbeit ihren Aufgabenbereich und ihren festen Platz hat.

Muttenz meldet das Einweihungsfest für den Erweiterungsbau des Alters- und Pflegeheimes «zum Park». Wie dringend der Neubau ist, zeigt die Warteliste, auf der 140 Anmeldungen stehen. Die 67 Wohnungen sind vermietet. Durchschnittsalter 80 Jahre.

Der 50jährige «Erlenhof» in **Reinach** ist ein Beobachtungs- und Erziehungs-

heim für männliche Jugendliche. Die meisten der 50 Insassen haben strafbare Handlungen begangen und sind vom Jugendgericht, von Vormundschaftsbehörden oder vom Sozialpädagogischen Dienst eingewiesen worden. Sie stammen aus der ganzen Schweiz, nur ein kleiner Teil kommt von Basel direkt. Sie leben in fünf teilautonomen Gruppen mit je 3–5 Erziehern. Der Erlenhof gilt als offenes Heim (je ein Abend pro Woche und 8 Wochenenden im Jahr gibt es freien Ausgang). Interne und externe Berufslehren sind möglich. — Der Personalwechsel ist sehr gross entsprechend den hohen Anforderungen, der unregelmässigen und langen Arbeitszeiten und den verhältnismässig niedrigen Löhnen. — Ein Neubau und ein neues Betriebskonzept stehen in Aussicht.

Bern

Noch in diesem Jahr soll mit dem Bau des Regionalen Altersheimes **Aarwangen** begonnen werden.

Zurzeit befinden sich zirka 350 Heiminsassen in «**Frienisberg**». Im Berichtsjahr verstarben ihrer 74 Personen, 33 davon im ersten Versorgungsjahr. Hieraus lässt sich erkennen, das Frienisberg mehr und mehr zu einem Pflegeheim wird. Das Pflegepersonal muss vermehrt werden.

Die Umbau- und Erneuerungsperiode, die sich über 10 Jahre erstreckt hat, soll im Spätherbst abgeschlossen werden.

Das «Wysshölzli» in **Herzogenbuchsee** kann bis 28 Patientinnen (Alkohol- und Medikamentengeschädigte) aufnehmen. Hier mangelt es langsam an Patientinnen (evtl. infolge der Konkurrenz mit der Klinik Hirschen in Turbenthal?). Die Frage ist offen: Soll das Wysshölzli in Zukunft vermehrt Patienten aufnehmen, die jetzt noch in psychiatrischen Kliniken gepflegt werden müssen?

Interlaken hat grünes Licht bekommen für sein geplantes Heilpädagogisches Tagesheim.

Im Jahre 1978 zählte das Asyl «Gottesgnad» in **St. Niklaus-Koppigen** 102 ständige Patienten und 10 Kurzaufenthalter. Der jüngste Heiminsasse zählt 9 Jahre, der älteste 96. Eine eigene, gut ausgestattete Physiotherapiestation wäre ein dringendes Erfordernis.

In **Köniz** fand der Tag der offenen Tür des Wohnheimes und der Werkstube «Feldeggen» an dre Schloßstrasse statt. Dieses Wohnheim bietet gegenwärtig 5 Pensionären Platz, es soll aber ausgebaut und auf 12 erweitert werden. Es sind noch weitere Kleinwohnheime vorgesehen. Die Frage wird immer dringlicher: Was wird aus den behinderten Kindern, wenn sie erwachsen werden und den Eltern mehr und mehr zur Last fallen? Der erste Spatenstich für die Alterssiedlung «Bäregg» in **Langenthal** ist erfolgt.

Das Altersheim **Luterbrunnen** meldet den Baubeginn.

Aufbaukurs für Altersheimleiter

Der Schweizerische Katholische Anstalten-Verband (SKAV) und der Verein für schweizerisches Heimwesen (VSA) sind übereingekommen, ihre Anstrengungen auf dem Gebiet der Aus- und Weiterbildung insbesondere für Leiter und Kaderleute von Alters- und Pflegeheimen durch Koordination zu intensivieren. Die von beiden Verbänden und insbesondere vom VSA bisher geförderte Grundausbildung gilt vor allem den Problemen der Heim-Führung. Auf dieser Grundlage soll neu ein Aufbaukurs für Fortgeschrittene geschaffen werden, welcher sich mit den in rascher Wandlung begriffenen Bedürfnissen der Heimbewohner selbst befasst. Der erste dieser Aufbaukurse für Fortgeschrittene mit absolvierter Grundausbildung soll im Spätjahr 1980 beginnen.

Dem Sonderschulheim **Meiringen** bereitete im vergangenen Jahr die Beschäftigungslage der angeschlossenen Werkstatt viele Sorgen. Die Aufträge gingen zurück. Neue Wege und Möglichkeiten — zum Beispiel Waschen, Karden, Spinnen von Schafwolle usw. werden gesucht und geprüft. Die ambulante Physiotherapie für cerebralgelähmte und mehrfachbehinderte Säuglinge und Kleinkinder konnte im Laufe des Sommers 1978 wieder mit gutem Erfolg aufgenommen werden.

Das Therapiebad des Sonderschulheimes wurde sehr intensiv von ambulanten und stationären Patienten des Bezirksspitals sowie von mehreren Rheumagruppen benützt.

Münchenbuchsee hat 750 Fragebogen an alle AHV-Bezüger im Einzugsgebiet verschickt. Ihrer 43 kamen zurück. 20 definitive Anmeldungen liegen jetzt vor (darunter 4 Ehepaare). Bemerkungen auf den Fragebogen gab es wie: «Wir melden uns definitiv an, sobald es gesundheitlich nicht mehr geht». «Wir bleiben in der bisherigen Wohnung, solange dies möglich ist». «Vorderhand kommt der Eintritt nicht in Frage, da ich meine Wohnung selber besorgen kann». Ueber 80 Prozent der definitiv Angemeldeten sind 80 Jahre alt. Das Altersheim ist aber nicht als Pflegeheim konzipiert. Massgebend für die Aufnahme wird nicht das Alter, sondern der Gesundheitszustand sein.

Die «Grube» in **Niederwangen** ist eine private Stiftung, sie ist das älteste Erziehungsheim im Kanton Bern. Sie wurde 1825 auf Initiative der bernischen Landeskirche gebaut. Das Heim pflegt seit jeher den Kontakt zu der Bevölkerung und zu der Familie. Frage: Kann ein Heim eine echte Alternative sein? — Antwort: Ein Heim wie die «Grube» ganz bestimmt! Die Atmosphäre ist familiär, die Nestwärme ist zu verspüren.